

Geleitwort

Angesichts der Internationalisierung und der Verschärfung des Wettbewerbs in vielen Branchen haben Kooperationen in den letzten Jahren zweifellos an Bedeutung für die unternehmerische Praxis gewonnen. Zunehmend begegnen Unternehmen den wirtschaftlichen Herausforderungen, indem sie Kooperationsbeziehungen mit anderen Unternehmen eingehen. Dahinter steht die Idee, durch synergetische Kombination sich ergänzender Ressourcen und Optimierung der zwischenbetrieblichen Arbeitsteilung die Vorteile der Großunternehmen mit der Planungs- und Reaktionsfähigkeit kleiner, dezentraler Einheiten zu vereinen. In der betriebswirtschaftlichen Forschung werden daher Unternehmensnetzwerke seit Anfang der 1990er Jahre in verschiedenen Facetten - angefangen von klassischen Kooperationsformen bis hin zu virtuellen Unternehmen - intensiv diskutiert. Insbesondere durch das Aufkommen neuer IuK-Technologien wurde der Trend zur Auflösung von Unternehmensgrenzen und zu völlig neuen Formen der technikgestützten arbeitsteiligen Zusammenarbeit in Unternehmensnetzwerken beflügelt. Traditionelle Unternehmensgrenzen verlieren durch den Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien immer mehr an Bedeutung. Wo sich früher räumlich konzentrierte Großunternehmen als effizient erwiesen und physische Distanz die Zusammenarbeit verhinderte, induzieren heute innovative Kommunikationsformen - allen voran das Internet und seine vielfältigen Dienste - den Wandel. Einige Organisationsforscher vertraten daher zu Beginn der 1990er Jahre die Vision, dass sich die Unternehmensformen weitgehend von festen standortbezogenen zu eher verteilten Strukturen wandeln, die je nach Aufgabe mit wechselnden Kooperationspartnern virtuelle Arrangements eingehen und diese - durch das Internet gestützt - zur dominierenden Organisationsform unternehmerischen Handelns werden. Aus heutiger Sicht ist eine Ernüchterung eingetreten, jedoch ist nach wie vor ein Trend von der Hierarchie hin zu Unternehmensnetzwerken in unterschiedlichen Formationen zu erkennen, der wohl auch zukünftig anhalten wird. In diesem Forschungsbereich sind Voraussetzungen für das Zustandekommen von Partnerschaften und Unternehmenskooperationen ein Erkenntnisfeld, in dem noch viele Fragen unbeantwortet sind.

Die vorliegende Arbeit und ihr Ergebnis ist in diesem Erkenntnisfeld angesiedelt. Sie untersucht, wie Unternehmen kooperative Beziehungen anbahnen und wie ein effektives und effizientes Management dieser Netzwerke gestaltet sein muss, damit diese langfristig stabil bestehen. Trotz der hohen Aktualität und Relevanz gibt es in diesem Erkenntnisfeld bisher nur wenig gesichertes Wissen. Herr Wagner hat sich diesem Defizit angenommen und ein erstes, umfassendes Konzept für die Anbahnung von Kooperationen in Unternehmensnetzwerken vorgelegt. Im Mittelpunkt der Arbeit steht dabei insbesondere die Entwicklung

von Gestaltungsempfehlungen für eine informationstechnische Unterstützung des Prozesses der Anbahnung von Kooperationen. Die vorliegende Arbeit leistet daher einen wichtigen und innovativen Forschungsbeitrag. Die theoretischen und praktischen Analysen dieser Arbeit fördern das Verständnis für den Prozess der Kooperationsanbahnung in Unternehmensnetzwerken und können auch Praktikern helfen, erfolgreich neue Kooperationsbeziehungen aufzubauen. Vor diesem Hintergrund wünsche ich der außergewöhnlichen Arbeit eine breite Aufnahme in Wissenschaft und Praxis.

Prof. Dr. Dr. h.c. Ralf Reichwald